

Bedeutungskontexte und technische Standards

Vortrag im DFG-Symposium

„Digitalität in den Geisteswissenschaften“

13.-15.2.2019, Uni Bayreuth

Prof. Dr. Hans-Gert Gräbe, Ken Pierre Kleemann

<http://bis.informatik.uni-leipzig.de/HansGertGraebe>

Wie relational muss die Entfaltung von Bedeutungskontexten gefasst werden?

In welchem Verhältnis stehen Bedeutungskontexte und konkrete Praxen?

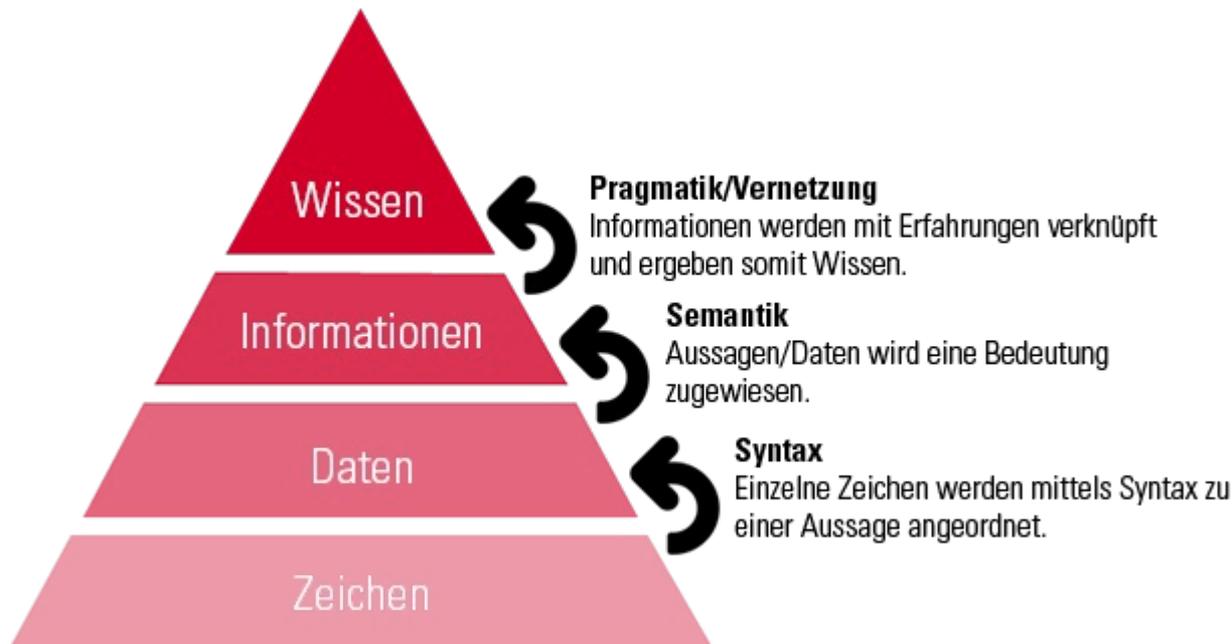
Ein Beispiel

Leipziger Gewandhaus, 14.10.2018. MDR Sinfonieorchester,
Gabriela Montero *Klavier*, Alexander Shelley *Dirigent*

- Claude Debussy — Prélude à l'après-midi d'un faune
- Wolfgang Amadeus Mozart — Konzert für Klavier und Orchester c-Moll KV 491 (natürlich mit Zugabe der Solistin)
- Johannes Brahms — 2. Sinfonie D-Dur op. 73

Informationen und Daten

Informationen als interpretierte Daten. „Daten wird eine Bedeutung zugewiesen“ (Quelle: <https://www.software-quality-lab.com>)



Was aber sind Daten? „Angeordnete Zeichen“?

Interpretationen von Interpretationen

Was Rechner so miteinander besprechen.

Beispiel: <http://www.inspirata.de>

- Webseiten werden aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt, die aus verschiedenen Quellen kommen können.
- Teile in verschiedenen Sprachen (HTML, Grafikformate, Programmcode, ...), die Sprachen bestimmen die Darstellungsform.
- Webseiten darstellen („rendern“) bedeutet also (meist), heterogene Informationen aus verschiedenen Quellen zusammenzuführen, diese also zunächst *auch* zu interpretieren.

Zwei Dimensionen von Sprache: Beschreibung und Anweisung

- HTML (HyperText Markup Language) – die Sprache des Internets?
- HTTP – HyperText Transfer Protocol

Das Internet als *Welt von Fiktionen?*

Daten - Versuch einer Definition

Informationen = interpretierte Daten

Daten = formalisierte Informationen

Syntax, Semantik, Pragmatik

Beides (Formalisierung und Interpretation) sind nur in einem *speziellen Kontext* natürlicher, technischer oder sozialer Gegebenheiten – einem *Kontext* (oder Pragmatik) – „gültig“ und setzen damit eine „funktionierende Fiktion“ voraus.

Vergleiche auch das Konzertbeispiel.

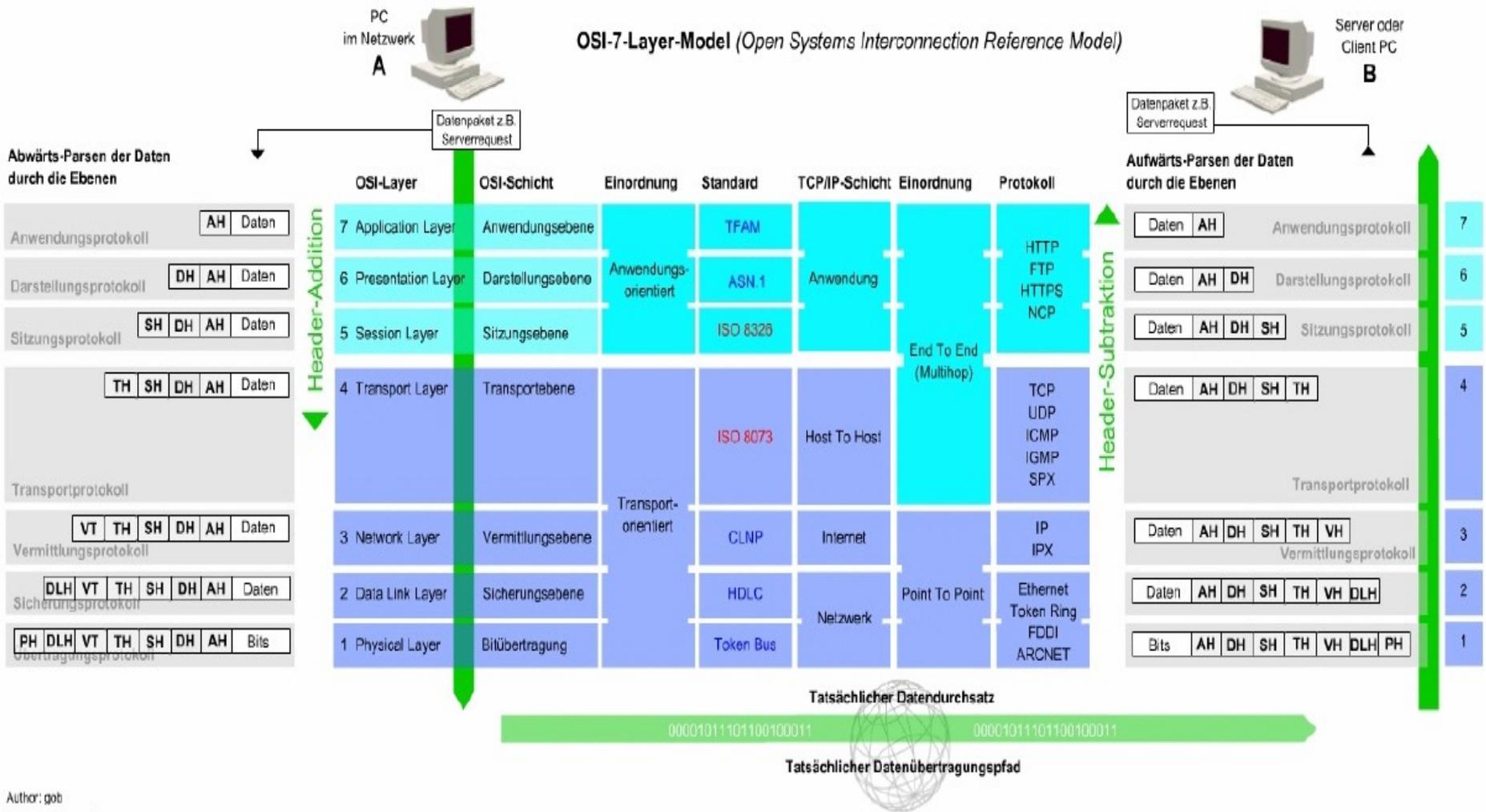
Damit ist aber das Bild der Wissenspyramide obsolet.

Fiktionen

Fiktion als gesellschaftlich gestützter, garantierter und aufrecht erhaltener *Konsens* einer *verkürzenden Sprechweise* über eine *gesellschaftliche Normalität*.

- Fiktionen in diesem Verständnis sind eine spezifische Form des Umgangs mit einer steigenden Komplexität von Welt.
- Fiktionen in diesem Sinne sind kein neues Phänomen.
- Fiktionen oder Mythen? „Mythen des Alltags“?

Beispiel für die fraktale Struktur dieses Ansatzes:
Das OSI-Schichtenmodell



Syntax, Semantik, Pragmatik im OSI-Schichtenmodell

Pragmatisch kontextualisiertes Wechselspiel von (formalisierter) *Syntax* und (formalisierter) *Semantik* auf verschiedenen Ebenen am Beispiel des OSI-Stacks.

<https://de.wikipedia.org/wiki/OSI-Modell>

Jede Schicht geht von einer Fiktion (= gesellschaftlicher Normalität) und ihrer als formalisierter Syntax gegebenen sprachlichen Repräsentation aus, die auf der vorhergehenden Schicht praktisch hergestellt wird, und realisiert auf dieser Basis eine weitere Pragmatik durch dafür entwickelte spezielle Sprechweisen (Semantik), die ihrerseits für den Gebrauch auf der nächsten Schicht zu formalisieren ist.

Syntax, Semantik, Pragmatik im OSI-Schichtenmodell

Erläuterung dieses Gedanken:

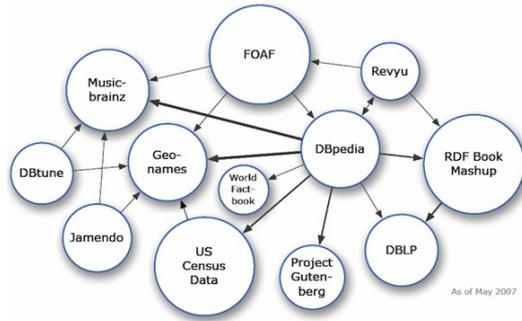
Schicht 1: Syntax = modulierte Wellen, Semantik = Bitfolgen (erste Fiktion), Pragmatik = Verschiedenheit der Übertragungsmedien

Schicht 2: Syntax = Bitfolgen, Semantik = Frames (zweite Fiktion), Pragmatik = Steuerung der Übertragungsgeschwindigkeit der Bitfolgen, Ergänzung von Prüfsummen zur Fehlererkennung

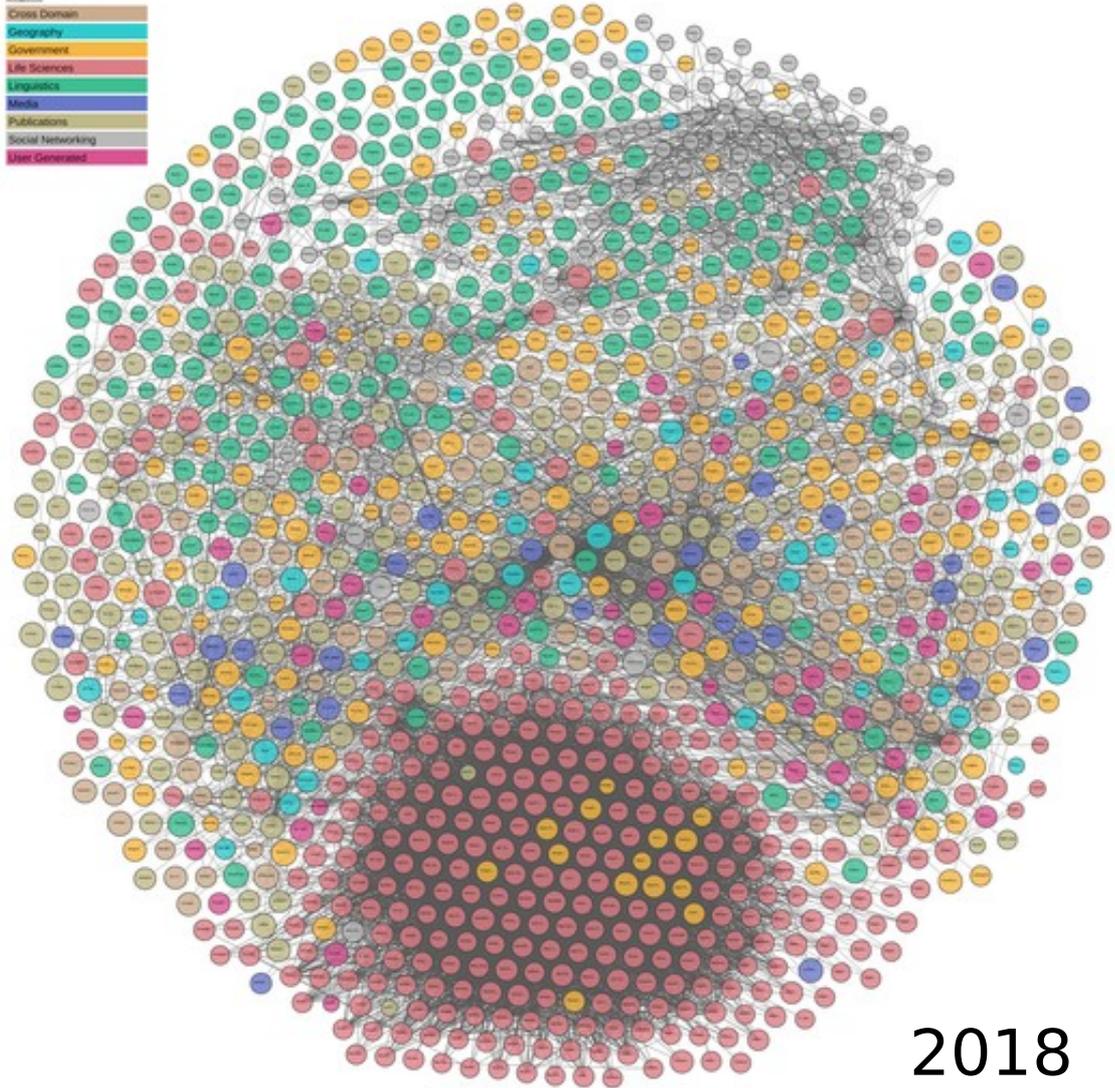
Schicht 3: Syntax = Frames, Semantik = Datenpakete (dritte Fiktion), Pragmatik = Routing und Organisation der Weiterleitung von Paketen über mehrere Knoten

Usw.

Die Linked Open Data Cloud
<https://lod-cloud.net/>



2007



2018

Einige Themen im Kontext von Praxen der Bedeutungsbildung

- 1) Die Rolle von Experiment und Simulation in der Korpusentwicklung
- 2) Digitale soziale Daten und digitaler Behaviourismus
- 3) Beschreibungsformen und künstliche Intelligenz
- 4) Industrie 4.0 als kooperative Praxen und Programmierer zweiter Ordnung
- 5) Kooperative Praxen und Open Culture
- 6) Digital Humanities